

Geschichte der Institution ¹

Die Herausgabe einer vollständigen Quellensammlung zur deutschen Geschichte des Mittelalters war schon im 18. Jahrhundert als notwendig erkannt worden. Im Jahr 1816 unterbreiteten die Gelehrten und Staatsmänner K. Freiherr v. Altenstein, J.F.F. Ancillon, K.F. Eichhorn, B. C. Niebuhr, C. F. Rühse, F.K. v. Savigny, F.A. Staegemann und J.W. Süvern, die fast alle Mitglieder der Preussischen Akademie der Wissenschaften waren², im sogenannten "Berliner Plan" ihre Vorschläge zur Erarbeitung einer solchen Sammlung. Der Plan wurde jedoch nicht verwirklicht. Dem Freiherrn vom Stein aber, der mit diesen Männern in Verbindung gestanden hatte, gelang drei Jahre später die Gründung eines Unternehmens, das diese Aufgabe in Angriff nahm und löste.

Nachdem sich Stein vom politischen Leben zurückgezogen hatte, bemühte er sich auf andere Weise, den nationalen Interessen seines Volkes zu dienen. Von romantisch-patriotischen Motiven seiner Zeit bewegt, wollte er ein gründliches Studium der Geschichte des Mittelalters ermöglichen und auf diese Weise die Liebe zum Vaterland erhalten und vertiefen. Auch sah er bereits, daß die Geschichtsschreibung "nach einem größeren und vielseitigeren Gesichtspunkte behandelt werden müsse".³ Er erkannte, daß es dazu notwendig war, die durch die Kriege z. T. zerstreuten Quellen zu sammeln, gut zu verwahren und bekanntzumachen.

1) Vgl. hierzu H. Bresslau: Geschichte der Monumenta Germaniae historica in: Neues Archiv der Gesellschaft für Ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 42, 1921 (NA, 42, 1921)
F. Kehr: Die Preussische Akademie und die Monumenta Germaniae und deren neue Satzung in: Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1935, phil.-hist. Kl., Bd. XL, Berlin 1935, S. 740 ff.
Die Arbeit von D. Knowles: The Monumenta Germaniae Historica (Great historical enterprises III, Transactions of The Royal Historical Society, 5th series vol. 10, 1960, S. 129 ff) ist ebenfalls hinzuzuziehen.

2) Nur Staegemann war kein Akademiemitglied. Rühse wurde 1819 gewählt, Altenstein 1822 und Eichhorn 1832. Bei Bresslau (a.a.O. S. 11) kommt das nicht deutlich zum Ausdruck. Ferner hat schon G. Winter (Zur Vorgeschichte der Monumenta Germaniae Historica, Neues Arch. d. Ges. f. Ältere dt. Geschichtskde. 47, 1927, S. 3) darauf hingewiesen, daß es sich hier nicht um J.A.F. Eichhorn, sondern um K.F. Eichhorn handelt.